



Der Ausrüstungskran der Germania-Werft, 1910.

„Kiel vor 100 Jahren“

Die Landesbibliothek Schleswig-Holstein erweckt die junge Großstadt noch einmal zum Leben

Pulsierende Wochenmärkte und Straßenzüge, kleine und große Handwerksbetriebe und Geschäfte, Werften, Kässern und Fördedampfer: In ihrer aktuellen Ausstellung „Kiel vor 100 Jahren – Ansichten einer Großstadt“ lässt die Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek eine Zeit aufleben, in der sich Kiel rasant von einer idyllischen Kleinstadt zu einer maritimen Großstadt wandelte. Nach der Verlegung der Marine von Danzig nach Kiel erlebte die Stadt nicht nur einen explosionsartigen Bevölkerungszuwachs, sondern auch einen wesentlichen infrastrukturellen Ausbau und wirtschaftlichen Aufschwung.

Die Schau ist einzigartig, obgleich der Aufstieg Kiels zur Großstadt bereits mehrfach in Ausstellungen behandelt worden ist. Die aktuelle Präsentation im Sartori & Berger-Speicher basiert erstmals auf Motiven von Ansichtskarten, die auf eine beeindruckende Art und Weise von der Firmengruppe Dierck „ausstellungsreif“ gemacht wurden, sagt Dr. Jens Ahlers, Direktor der Landesbibliothek Schleswig-Holstein. Die Firma aus Schwentental hat rund 160 Postkarten digitalisiert und sie zu großformatigen Schwarz-Weiß-Bildern vergrößert.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit Wolfgang Kuessner erarbeitet, der im Laufe von zehn Jahren 10.000 Ansichtskarten gesammelt hatte. Seinen Wunsch, das vielfältige Bild von Kiel um 1900/1910 anhand der Sammlungsstücke in einer Ausstellung festzuhalten, hat die Landesbibliothek aufgegriffen und ein entsprechendes

Konzept erarbeitet. „Der dokumentarische Wert von alten Ansichtskarten kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Für die Ausstellung habe ich bisher überwiegend unveröffentlichte Motive ausgewählt“, sagt der 58-Jährige. Beim Rundgang durch das Kiel vor 100 Jahren sind erstaunliche Entdeckungen möglich, erzählt Kuessner. Eine Besucherin habe beispielsweise auf einer Ansichtskarte von 1913 im Plakatformat vergrößert ihre Großeltern wieder erkannt.

Die Postkartenindustrie und der Postkartenverkauf erfuhren an der Jahrhundertwende einen wahren Boom. Allein in Kiel gab es zu dem Zeitpunkt acht Postkartenverlage und 50 Fotografen. „Ansichtskarten waren damals das, was heute die SMS ist. Sie wurden unter anderem verschickt, um den Verwandten den eigenen Betrieb oder die Wohnung zu zeigen“, erklärt Kuessner. Der umfassende Fundus der von ihm gesammelten Unikate findet sich in einem von der Landesbibliothek herausgegebenen ausstellungsbegleitenden Katalog wieder. Mit 429 Abbildungen, historischen Stadtplänen und vielen interessanten Hintergründen bietet der Band einen großartigen Einblick in eine Zeit der Kieler Prosperität.

Die Ausstellung ist noch bis zum 2. Mai 2010 in der Landesbibliothek Schleswig-Holstein, Sartori & Berger-Speicher, Wall 47-51, 24103 Kiel, zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag sowie Sonntag von 11:00 bis 17:00 Uhr. Eintritt 1,00 EUR, Katalog mit 352 Seiten 24,90 EUR. Gruppenführungen nach Vereinbarung unter Tel. 0431-6967712.

Joanna Cornelsen

Osterberg-Institut:

Veranstaltungsreihe für Führungskräfte

„In Krisenzeiten wird als Erstes an der Weiterbildung gespart“ – ein gängiges Vorurteil, das auf einzelne Unternehmen zutrifft. Andere aber erkennen, dass es in Umbruchphasen besonders wichtig ist, das Personal zu entwickeln und zu binden. Das Osterberg-Institut, norddeutsche „Filiale“ der hessischen Karl Kübel Stiftung, hat sein Bildungsprogramm im Bereich Personal- und Unternehmensentwicklung aufgestockt. Jürgen Meereis, seit Mai 2009 neuer Institutsleiter, ist dieser Tage viel unterwegs, um eine Kombination aus bewährten und frisch konzipierten Angeboten der Osterberg-Akademie für Führung, Personalentwicklung und Coaching an Unternehmen heranzutragen. Der diplomierte Physiker und langjährige Unternehmens-, Politik- und Strategieberater ist überzeugt: „Im Nachklang der Wirtschaftskrise wird ein erheblicher Bedarf an Personalentwicklung einsetzen.“ Gerade für deren Bedürfnisse habe sein Haus Kompakt-Qualifikationen teils neu aufgelegt.

Seit über 15 Jahren ist das im Herzen der Holsteinischen Schweiz gelegene Osterberg-Institut darauf fokussiert, Menschen sowie Organisationen in Entwicklung und Wachstum zu begleiten. Rund 5.300 Seminarteilnehmer kamen 2009 ins Institut. Für den 2006 verstorbenen Stifter der Einrichtung, Möbelfabrikant Karl Kübel, war die Frage nach der Selbstverantwortung jedes Einzelnen, gerade im Hinblick auf Bildung, sonnenklar: „Die Qualität des Lebens kann sich nur verbessern, wenn der Mensch selbst sich in seiner Qualität verbessert.“ So tatkräftig, wie der Hesse seine millionenschweren 3K-Werke aufbaute und führte, so zielstrebig ging er ab 1972, nach deren Verkauf, sein neues Unternehmen an: die „Qualitätsoptimierung“ des Menschen durch Bildung.

Im 100. Geburtsjahr Kübels hat das Osterberg-Institut vier Angebote exklusiv für Unternehmer, Vorstände und Geschäftsführer konzipiert. Die Reihe startet am 14. Mai mit dem Training „Führungskompetenz und Beziehungskompetenz verbinden“, das sich an UnternehmerInnen mit PartnerIn wendet. Weiter geht es mit einem Angebot zur zeitgemäßen Unternehmerethik (14. - 15. Juni) und mit „Meine Firma – meine Familie“ (17. - 19. September). Die Reihe schließt mit einem Seminar zum Generationenwechsel in Familienunternehmen vom 21. - 23. November. Alle vier Veranstaltungen wurden in Kooperation mit dem UV Nord geplant. red Nähere Infos unter www.osterberginstitut.de.